

30. Sonntag – A – 29. Oktober 2023

Wir beginnen unseren Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Lied – GL 142: Zu dir, o Gott, erheben wir



1 Zu dir, o Gott, er - he - ben wir
2 Herr, zei - ge uns die We - ge dein

1 die See - le mit Ver - trau - en.
2 und lehr uns dei - ne Pfa - de.

1 Dein Volk er - freu - et sich in dir,
2 Ganz na - he lass dein Wort uns sein

1 wollst gnä - dig nie - der - schau - en.
2 voll Wahr - heit und voll Gna - de.

1 Lass leuch - ten, Herr, dein An - ge - sicht,
2 Nimm du hin - weg der Sün - de Schuld,

1 er - füll uns mit der Gna - de Licht
2 mit uns - rer Schwach - heit hab Ge - duld

1 und schenk uns dein Er - bar - men.
2 und schenk uns dein Er - bar - men.

T: EGB [1972] 1975 nach Heinrich Bone 1851 nach Ps 25
M: nach Caspar Ulenberg 1582

Einführung

Was macht ein christliches Leben im Sinne Jesu aus? Jesus verweist im heutigen Evangelium auf das Doppelgebot der Gottes- und Nächstenliebe. Wie aber zeigt sich die Erfüllung des Doppelgebotes im Alltag? Die alttestamentliche Lesung kann uns dazu einige Hinweise geben.

Kyrie-Rufe

- Herr, erbarme dich.
- Christus, erbarme dich.
- Herr, erbarme dich.

Gloria – GL 172: Gott in der Höh sei Preis und Ehr

Gott in der Höh sei Preis und Ehr,
All-mächt-ger Va - ter, höch - ster Herr,

den Men - schen Fried auf Er - den. Herr Je - sus
du sollst ver - herr - licht wer - den.

Chri - stus, Got - tes Sohn, wir rüh - men dei - nen

Na - men; du wohnst mit Gott dem Heil - gen

Geist im Licht des Va - ters. A - men.

T: EGB 1971 nach dem Gloria, M: Augsburg 1659

Gebet

Guter und barmherziger Gott, du hast Israel aus Ägypten geführt und ihm deine Weisung gegeben, damit es ein Leben führen kann, das deinem Willen entspricht. Lass auch uns auf deinen Wegen des Friedens, der Gerechtigkeit und der Solidarität unter den Menschen gehen durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

Lesung

aus dem Buch Éxodus.

Ex 22,20-26

So spricht der Herr: Einen Fremden sollst du nicht ausnützen oder ausbeuten, denn ihr selbst seid im Land Ägypten Fremde gewesen. Ihr sollt keine Witwe oder Waise ausnützen. Wenn du sie ausnützt und sie zu mir schreit, werde ich auf ihren Klageschrei hören. Mein Zorn wird entbrennen und ich werde euch mit dem Schwert umbringen, sodass eure Frauen zu Witwen und eure Söhne zu Waisen werden.

Leihst du einem aus meinem Volk, einem Armen, der neben dir wohnt, Geld, dann sollst du dich gegen ihn nicht wie ein Gläubiger benehmen.

Ihr sollt von ihm keinen Zins fordern. Nimmst du von einem Mitbürger den Mantel zum Pfand, dann sollst du ihn bis Sonnenuntergang zurückgeben; denn es ist seine einzige Decke, der Mantel, mit dem er seinen bloßen Leib bedeckt. Worin soll er sonst schlafen? Wenn er zu mir schreit, höre ich es, denn ich habe Mitleid.

Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!

Zwischengesang – GL 483, 4: Liebet einander

T: unbekannt – M: Karen Lafferty [1971] 1972



[Kv] Hal - le-lu - ja, Hal - le - lu, Hal - le - lu - ja,
Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja,
Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu, Hal - le - lu - ja,
Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja.

4. Liebet einander, wie euch der Herr geliebt. / Er liebte euch bis zum Tode. / Er hat den Tod ein für alle Mal besiegt. / Halleluja, Halleluja! [Kv]

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

Mt 22,34-40

In jener Zeit, als die Pharisäer hörten, dass Jesus die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte, kamen sie am selben Ort zusammen.

Einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, wollte ihn versuchen und fragte ihn: Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste?

Er antwortete ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken. Das ist das wichtigste und erste Gebot.

Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

Evangeliums unseres Herrn Jesus Christus!

Lob sei dir, Christus!

Impuls – Johannes Ehrenbrink

Liebe Leserinnen und Leser!

Auf sage und schreibe 365 Verbote und 248 Gebote – alle biblisch begründet – brachten es die Schriftgelehrten zur Zeit Jesu. Sie zu lehren und zu leben, sahen sie als ihre Lebensaufgabe. Ernst genommen haben sie das, und gut gemeint war es ohnehin. Aber für viele Gläubige war dies eine totale Überforderung. Also ist es geradezu „im Interesse der Allgemeinheit“ zu fragen, welches das wichtigste Gebot sei – wie es ein Gesetzeslehrer tut, wenn auch nur, um Jesus auf die Probe zu stellen. Seine Antwort: der Mensch soll Gott lieben, seinen Nächsten und auch sich selbst.

„Aller guten Dinge sind drei“, das gilt scheint’s auch für Jesus. Gottesliebe, Nächstenliebe, Eigenliebe: darauf kommt es an. Wobei wir die echte Eigenliebe oft weniger ernst nehmen als die ersten zwei Gebote. Zu sehr riecht sie frommen Christenmenschen nach purem Egoismus. Sicher, dazu kann sie verkommen. Wie wichtig sie aber ist und im Grunde ein wesentlicher Baustein für eine lebendige Beziehung zu anderen und auch zu Gott, zeigt ein uralter Brief. Bernhard von Clairvaux schrieb an Papst Eugen III.: „Auch Du bist ein Mensch. Damit Deine Menschlichkeit allumfassend und vollkommen sein kann, musst Du also nicht nur für alle anderen, sondern auch für Dich selbst ein aufmerksames Herz haben. Denn was würde es Dir sonst nützen, wenn Du – nach dem Wort des Herrn (Matthäus 16,26) – alle gewinnen, aber als einzigen Dich selbst verlieren würdest? Wenn also alle Menschen ein Recht auf Dich haben, dann sei auch Du selbst ein Mensch, der ein Recht auf sich selbst hat.“

Wenn das mit dem Sich-Selbst-Lieben nicht klappt, ist das Zusammenleben meist nicht einfach. Ich denke,

dass wir alle es schon erlebt haben, wie schwierig der Umgang mit anderen ist, wenn sie sich selbst nicht leiden können, mit selbst nicht im Reinen sind, unzufrieden sind oder einfach schlecht drauf. Sich selbst zu lieben ist eine wichtige Voraussetzung, um auch andere lieben und gut mit ihnen umgehen zu können.

Norbert Cuypers, Missionar bei den Steyler Missionaren, schreibt:

„Ich lebe in einer interkulturellen Gemeinschaft von zehn Ordensmännern aus fünf Nationen und drei Kontinenten. Eine spannende Erfahrung, wenn ein Indonesier oder Filipino gekocht hat, ein Pole das Abendgebet leitet und ein Ghanaer wieder einmal später kommt als vereinbart. Noch interessanter wird es, wenn es um theologische Themen geht oder um kulturelle Wertvorstellungen der einzelnen Mitbrüder. Da kann es heiß hergehen. Da wird die zu beachtende Nächstenliebe sehr konkret. In unserer Lebensregel wird deshalb großer Wert auf das Miteinander gelegt, in dem wir Freuden, Leiden, Hoffnungen und Sorgen miteinander teilen sollen. Aus Erfahrung weiß ich, dass mir das am besten gelingen kann, wenn ich mit mir selbst im Lot bin, mich selbst als Person ernst nehme und wertschätze. Dann bin ich bereit, andere, mir zuerst einmal fremde Meinungen anzuhören und auch zu verstehen.“

Ähnliches fordert Gott von den gottesfürchtigen Israeliten. Sie sollen die Fremden im Land nicht ausnutzen, Witwen und Waisen nicht ausbeuten und sich Armen gegenüber nicht wie Wucherer benehmen. Nichts ist Jahwe ein größerer Gräuel, als wenn Menschen andere Menschen verachten, sie wegen ihrer Andersartigkeit ausgrenzen, sich ihnen gegenüber als die Besseren fühlen. Das führt nur zu Streit im Kleinen und zu Krieg und Verfolgung im Großen.

Ich bin immer wieder überrascht, wie aktuell viele Texte gerade aus dem AT sind. Gott würde heute nicht anders zu uns sprechen, nein er sagt uns diese Worte heute genauso wie vor Tausenden von Jahren. Ein Satz ist mir besonders unter die Haut gegangen: die Begründung, die Gott für seine Forderungen gibt: *„Einen Fremden sollst du nicht ausnützen oder ausbeuten, denn ihr selbst seid in Ägypten Fremde gewesen.“*

Gott erinnert die Israeliten an ihre eigene Geschichte. Heute würde er vielleicht sagen: Denk daran, dass du selbst geflohen bist und wie schwer das war. Deshalb mach dich besonders stark für Flüchtlinge heute. Oder: Du selbst musstest in einem totalitären Staat leben und hattest das Glück, ihn verlassen zu können. Deshalb setz dich heute umso stärker für Freiheit und Gerechtigkeit ein und tritt autoritärem Gedankengut, ob es von rechts oder links kommt, massiv entgegen.

Einer, der Schlimmes erleben musste, war Nelson Mandela. Für seine Überzeugung, dass die Apartheid himmelschreiendes Unrecht ist, saß er 27 Jahre im Gefängnis. Nach seiner Freilassung 1990 setzte er sich für ein friedliches Miteinander der verschiedenen Kulturen und Hautfarben in Südafrika ein. In seiner Antrittsrede sagte er ein Wort, das mich immer wieder neu berührt: „Niemand wird geboren und hasst da schon einen anderen Menschen (...). Menschen müssen hassen lernen, und wenn sie hassen lernen können, dann können sie auch zu lieben gelehrt werden, denn Liebe empfindet das menschliche Herz viel natürlicher als ihr Gegenteil.“

Hierüber nachzudenken, lohnt sich sicher. Auf jeden Fall macht es mir klar, wie wichtig unsere Erziehungs- und Begleitversuche in Familie und Gemeinde bei Kindern und Jugendlichen sind, damit sie lieben lernen und nicht hassen! Amen!

Glaubenslied – GL 484, 1+3+5: Dank sei dir, Vater

The image shows a musical score for a hymn. It consists of four staves of music. The first staff is in treble clef with a 2/4 time signature and a key signature of one flat (B-flat). The melody starts with a quarter rest followed by a quarter note G4, then a half note G4, and continues with quarter notes F4, E4, D4, C4, B3, A3, G3, and F3. The lyrics '1 Dank sei dir, Va - ter, für das ew - ge' are written below the first staff. The second staff is in bass clef with a key signature of one flat. The melody starts with a quarter note G3, followed by quarter notes F3, E3, D3, C3, B2, A2, G2, and F2. The lyrics 'Le - ben und für den Glau - ben, den du' are written below the second staff. The third staff is in bass clef with a key signature of one flat. The melody starts with a quarter note G2, followed by quarter notes F2, E2, D2, C2, B1, A1, G1, and F1. The lyrics 'uns ge - ge - ben, dass wir in Je - sus Chri - stus' are written below the third staff. The fourth staff is in bass clef with a key signature of one flat. The melody starts with a quarter note G1, followed by quarter notes F1, E1, D1, C1, B0, A0, G0, and F0. The lyrics 'dich er - ken - nen und Va - ter nen - nen.' are written below the fourth staff. The score ends with a double bar line.

1 Dank sei dir, Va - ter, für das ew - ge
Le - ben und für den Glau - ben, den du
uns ge - ge - ben, dass wir in Je - sus Chri - stus
dich er - ken - nen und Va - ter nen - nen.

3. Wir, die wir alle essen von dem Mahle / und die wir trinken aus der heiligen Schale, / sind Christi Leib, sind seines Leibes Glieder, / Schwestern und Brüder.
5. In einem Glauben lass uns dich erkennen, / in einer Liebe dich den Vater nennen; / eins lass uns sein wie Beeren einer Traube, / dass die Welt glaube.

T: Maria Luise Thurmair 1969/1987/1994

M: Johann Crüger 1640

Fürbitten

Guter und barmherziger Gott, du bist ein Gott des Lebens. Doch viele Menschen sind in ihrem Leben großen Belastungen ausgesetzt. Für sie und alle diejenigen, die an ihrer Seite stehen, wollen wir beten:

1. Für alle, die auf der Flucht sind, weil sie in ihrer Heimat keine Lebensgrundlage mehr finden:
Christus, höre uns! – Christus, erhöre uns!

2. Für die Opfer von Krieg, Bürgerkrieg und Terrorismus, besonders für die Menschen im Nahen Osten und in der Ukraine. **Christus, höre uns! – Christus, erhöhe uns!**
3. Für alle, die unter Naturkatastrophen leiden, besonders für die Erdbebenopfer der letzten Zeit in Marokko und Afghanistan. **Christus, höre uns! – Christus, erhöhe uns!**
4. Für die Aktiven und Angehörigen der Rettungs- und Katastrophendienste. **Christus, höre uns! – Christus, erhöhe uns!**
5. Für das ärztliche Personal und die Pflegekräfte an den unterschiedlichen Orten des Gesundheitswesens. **Christus, höre uns! – Christus, erhöhe uns!**

Gott, du lässt uns nicht allein. Voll Vertrauen beten wir mit den Worten, die Jesus uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Schlussgebet

Guter Gott, du hast uns mit deinen Worten Hoffnung geschenkt. Hilf uns, auf deinen Wegen zu gehen, für

das Leben einzutreten und unseren Beitrag zu leisten, damit Gerechtigkeit und Friede unter uns wachsen können. Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

Segen

Es segne und behüte uns der gute Gott: Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied – GL 468: Gott gab uns Atem

T: Eckart Bücken 1982, M: Fritz Baltruweit 1982

F C Gm Dm

- 1 Gott gab uns A - tem, da - mit wir le - ben.
- 2 Gott gab uns Oh - ren, da - mit wir hö - ren.
- 3 Gott gab uns Hän - de, da - mit wir han - deln.

B \flat F Gm C $^+$ C

- 1 Er gab uns Au - gen, dass wir uns sehn.
- 2 Er gab uns Wor - te, dass wir ver - stehn.
- 3 Er gab uns Fü - ße, dass wir fest stehn.

F A Dm G C

- 1 Gott hat uns die - se Er - de ge - ge - ben,
- 2 Gott will nicht die - se Er - de zer - stö - ren.
- 3 Gott will mit uns die Er - de ver - wan - deln.

B \flat F/A Gm 7 C

- 1 dass wir auf ihr die Zeit be - stehn.
- 2 Er schuf sie gut, er schuf sie schön.
- 3 Wir kön - nen neu ins Le - ben gehn.

F A Dm Gm C

- 1 Gott hat uns die - se Er - de ge - ge - ben,
- 2 Gott will nicht die - se Er - de zer - stö - ren.
- 3 Gott will mit uns die Er - de ver - wan - deln.



- 1 dass wir auf ihr die Zeit be - stehn.
- 2 Er schuf sie gut, er schuf sie schön.
- 3 Wir kön-nen neu ins Le - ben gehn.

Zum *Nach*-denken

Schammai und Hillel

Eine Geschichte aus dem Talmud erzählt, dass Menschen immer schon gerne ein Ranking der wichtigsten Gebote suchten.

Ungefähr zur Zeit Jesu besuchte ein Nichtjude einen der größten jüdischen Gelehrten der damaligen Zeit namens Schammai und sagte: „Ich möchte Jude werden, aber unter einer Bedingung: Lehre mich die ganze Tora, während ich auf einem Bein stehe.“ Schammai war empört über die Frechheit, denn ein Mensch kann ein Leben lang die Tora studieren und immer noch dazulernen. Er jagte den Fragesteller mit einem Stock fort.

Kühn ging der Mann daraufhin zu Rabbi Hillel und sagte auch zu ihm: „Ich möchte Jude werden, aber unter einer Bedingung: Lehre mich die ganze Tora, während ich auf einem Bein stehe.“ Hillel sah ihn an und antwortete, während der Fragesteller auf einem Bein stand: „Was dir zuwider ist, das tu keinem anderen an. Das ist die ganze Tora. Geh jetzt und studiere sie.“ Der Mann ging hin und studierte sein Leben lang.